



Geschichte für Sek II

## Der Generalstreik

04:05 Minuten

### Zusammenfassung

Der Landesstreik gilt nach der Gründung des Bundesstaates 1848 als wichtigste gesellschaftspolitische Auseinandersetzung der Schweizer Zeitgeschichte.

Die Schweiz bleibt anfangs des 20. Jahrhunderts von den schlimmsten Auswirkungen des Ersten Weltkriegs verschont. Sie kann ihre militärische Neutralität gegenüber den Kriegsparteien bewahren und wird nicht besetzt. Wirtschaftlich wird das Land aber hart getroffen. 700 000 Personen leben am Existenzminimum. Die Lebensmittel- und Mietpreise steigen stark an, während die Löhne der Arbeiter stagnieren. Im Parlament geben Sozialdemokraten der bürgerlichen Regierung die Schuld für die Missstände. In den Nachbarländern übernehmen gegen Ende des Krieges die Sozialisten die Macht, die Monarchien in Deutschland und Österreich-Ungarn werden gestürzt. Die Angst der Bürgerlichen wächst.

«Reserviert euch den 10. November» heisst es in der Zeitung anfangs November 1918. Der Bundesrat sieht darin einen versteckten Aufruf zum Umsturz und lässt schwer bewaffnetes Militär in der ganzen Schweiz stationieren. Für die Sozialdemokraten kommt das Aufgebot überraschend. Das Oltener Aktionskomitee unter Robert Grimm ruft zum eintägigen Proteststreik auf. In Zürich löst die Armee eine Versammlung mit Warnschüssen auf. Drei Arbeiter werden durch Querschläger verletzt, ein Soldat stirbt unter ungeklärten Umständen.

Das Oltener Aktionskomitee ruft darauf einen landesweiten Generalstreik aus. Am 12. November legen 250 000 ihre Arbeit nieder, die meisten in der Deutschschweiz. Als Reaktion bietet die Armee unter der Führung von General Wille weitere Truppen auf.

Aus Angst vor bürgerkriegsähnlichen Zuständen will das Oltener Aktionskomitee den Streik am 14. November abbrechen, doch die enttäuschten Arbeiter zögern. In Grenchen schießt die Armee direkt in die Menge und tötet drei Arbeiter. Damit endet der Streik.

Wenige Wochen nach Streikabbruch werden die ersten Forderungen des Oltener Aktionskomitees erfüllt: Bessere Löhne, radikale Reduktion der Arbeitszeiten und ein anderes Wahlsystem. Nach dem Zweiten Weltkrieg wird die Alters- und Invalidenversicherung eingeführt. Einzig auf das Frauenstimmrecht wartet die Schweiz weitere 50 Jahre.

### Didaktik

Das Erklärstück kann im Geschichtsunterricht der Stufe Sek II zu den Themen «Schweiz im Ersten Weltkrieg» und «Schweiz in der Zwischenkriegszeit» eingesetzt werden. Der Fokus liegt auf dem Landesgeneralstreik von 1918.

Idealerweise besitzen die Lernenden Vorwissen zur Geschichte der direkt-demokratischen Instrumente des jungen Bundesstaates und haben sich mit dem Verhältnis zwischen liberalen und sozialen Kräften im Land auseinandergesetzt. Idealerweise kennen sie die Grundzüge der Schweizerischen Sozialpolitik in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg.

Die Arbeitsblätter nehmen circa 2 bis 3 Lektionen in Anspruch.

**Arbeitsblatt 1:** Der Film wird im Klassenverband gesichtet. Das gewonnene Wissen wird mit Repetitionsfragen gesichert.

**Arbeitsblatt 2:** Die Lernenden setzen sich mit verschiedenen Quellen zum Generalstreik auseinander. Ziel ist es, die Motive der Initianten und die Beweggründe für die mit dem Streik zusammenhängenden Ereignisse zu ergründen. Die Quellenarbeit ermuntert die Lernenden, fachspezifische Methoden zur Erkenntnisgewinnung anzuwenden, indem sie den Unterschied zwischen Quelle und Darstellung durchschauen lernen und sich der Perspektivität der Quelle bewusstwerden. Durch dieses Vorgehen wird die persönliche Urteilsfähigkeit geschult und ein direkter Zugang zur Vergangenheit geschaffen.

**Arbeitsblatt 3:** Die Lernenden werten eine Textquelle (Flugblatt) aus und versuchen, die kolportierten Überzeugungen, Kritik an Gegnern und die der Quelle immanenten Wirkungsabsichten herauszufiltern. Mit Hilfe einer Bildquelle (Fotografie) und einer weiteren Textquelle (Dienstlicher Rapport) setzen sie sich mit der Frage auseinander, inwiefern Menschen für die Ziele anderer instrumentalisiert und mittels Propaganda beeinflusst werden können. Sie reflektieren über den Preis des Gehorsams gegenüber Betrieb und Staat und darüber, ob dieser Gehorsam absolut sein sollte oder Ausnahmen zulässig seien.

**Lernziele** Die Lernenden...

1. können Ursachen und Antriebskräfte für die soziale Konfrontation der damaligen Zeit erkennen und verstehen.
2. können Ziele und Methoden der Streikenden und der Armeeführung beschreiben, beurteilen und verstehen.
3. können den Generalstreik als Höhepunkt der sozialpolitischen Auseinandersetzung beurteilen.
4. können die Relevanz des Generalstreiks für die heutige Schweiz erklären und in Bezug zur Gegenwart setzen.
5. können Quellen (Bild, Text, Statistiken) erschliessen, erklären, auslegen und beurteilen.

**Weiterführende Ideen**

Zur Vertiefung eignet sich der 90-minütige Dokumentarfilm von Hansjürg Zumstein [«Generalstreik 1918 – die Schweiz am Rande eines Bürgerkrieges»](#). Der Film kombiniert fiktionale Szenen mit umfassenden historischen Bild- und Filmquellen. Im Mittelpunkt steht der damalige sozialdemokratische Nationalrat Robert Grimm (Ralph Gassmann), der das Streikkomitee leitete. Ihm gegenüber stehen Bundespräsident Felix Calonder (Peter Jecklin), der zu vermitteln versuchte und Oberstdivisionär Emil Sonderegger (Fabian Krüger). Prominente Historiker kommentieren die Ereignisse und zeigen auf, weshalb der Generalstreik als Geburtsstunde des modernen Sozialstaats gilt.

**Links**

- [SRF: Dokumentarfilm von Hansjürg Zumstein](#)
- [SRF: Als die Schweiz an einem Bürgerkrieg vorbeischrämte](#)
- [SRF: Welche Rolle spielen Streiks heute?](#)
- [Historisches Lexikon der Schweiz: Landesstreik](#)
- [generalstreik.ch: Interaktive Chronologie](#)